

Die massive Krise bei Volkswagen besorgt uns alle, die Stadt, die Region, ganz Niedersachsen, und darüber hinaus. Das ganze Ausmaß ist noch nicht abzusehen, und einschneidende Maßnahmen werden nicht nur die Beschäftigten treffen, nein hier sitzen wir alle in einem Boot.

Diese Krise hat sich lange angekündigt. Der Dieselskandal war so etwas wie eine Zeitenwende im Blick der Menschen auf Volkswagen. VW war die heilige Kuh der deutschen Wirtschaft, aber vor dem Hintergrund dieser ungeheuerlichen Betrugs-Vorwürfe, die sich Stück für Stück bestätigten, war der Konzern erstmals einer offenen Kritik durch Politik und Gesellschaft ausgesetzt. Vor 2015 wäre eine solche offene Kritik undenkbar gewesen. Der Konzern hat mit dem ungeheuerlichen Betrug Vertrauen verspielt und nicht zuletzt zum Schaden der Beschäftigten viel aufs Spiel gesetzt. Dieses Vertrauen konnte auch nicht durch das Facelift des VW Logos zurückgeholt werden. Was folgte war und ist eine schleppende und langwierige Aufarbeitung des Skandals, während die Zeit nicht stehen blieb und eine Anpassung der strategischen Ausrichtung versäumt wurde. Währenddessen sind wir in einer Multikrise angelangt, die verheerenden Überschwemmungen derzeit in großen Teilen Europas stoßen uns grad wieder mit dem Kopf darauf. Die Klimakrise erlaubt kein „weiter so“.

Der Weltkonzern Volkswagen muss sich diesen Veränderungen stellen. Die Zeit des Verbrenners läuft aus, ist vorbei, muss vorbei sein. Anderswo wurde das längst erkannt, aber Volkswagen hat die Kurve noch nicht gekriegt. Jetzt heißt es an der strategischen Ausrichtung und an der Modellpolitik arbeiten - und das geht doch nur **mit** den Beschäftigten. Ich war selber mal eine Weile Teil der „Volkswagenwelt“, und dort habe ich erlebt: die Beschäftigten identifizieren sich mit ihrem Konzern wie es anderswo kaum zu finden ist. Auf dieses Potential kann und darf Volkswagen in seinem Sanierungsprozess nicht verzichten. Eine Neuausrichtung muss mit den Beschäftigten erfolgen, und nicht gegen sie.

Und es darf nicht sein, dass die Beschäftigten nun die Zeche zahlen für die Versäumnisse des Konzerns, und auch nicht für die Renditen der Eigner. Noch im Juni, also vor wenigen Wochen, wurden 4,5 Milliarden € Dividende an die Aktionäre ausgezahlt, ein Großteil davon an die Eigentümerfamilien Piëch und Porsche. Auch vor diesem Hintergrund ist der vermeintliche Befreiungsschlag auf Kosten der Beschäftigten ein fatales Signal in Krisenzeiten.

Und die Stadt hat hier natürlich auch die Steuereinnahmen im Blick zu behalten. Dass ausgerechnet in dieser Situation der Neubau eines Flughafenterminals die defizitäre Situation dort nochmal verschärft, ist wohl mindestens als unglücklich zu bezeichnen.

Wir als BIBS Fraktion stehen vollumfänglich auf Seiten der Volkswagen-Belegschaft und hinter den Forderungen der Gewerkschaft und selbstverständlich auch hinter der heute zu verabschiedenden gemeinsamen Resolution.